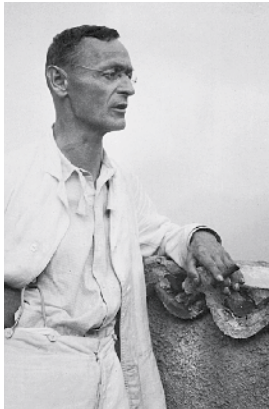


Die Casa Camuzzi.
Federzeichnung von
Hermann Hesse, 1930



1929 auf der Terrasse der
Casa Camuzzi

Zar Nikolaus I. an der Ausführung der St. Petersburger Eremitage mitgewirkt.

Als „ein kleiner abgebrannter Literat, ein abgerissener und etwas verdächtiger Fremder, der von Milch und Reis und Makkaroni lebte, seine alten Anzüge bis zum Ausfransen trug und im Herbst sein Abendessen in Form von Kastanien aus dem Walde heimbrachte“, bewohnte Hesse in der Casa Camuzzi vier kleine, im Winter nur schlecht zu beheizende Zimmer.

Der erste Sommer in Montagnola, sicherlich eine der schöpferischsten Phasen in seinem bisherigen Leben, wurde für Hesse zu einem außerordentlichen und einmaligen Erlebnis, denn mehrere Umstände fügten sich glücklich zueinander. Nicht nur „die Rückkehr aus dem Krieg ins Leben, aus dem Joch in die Freiheit“ war entscheidend, dazu kamen „Atmosphäre, Klima und Sprache des Südens, und als Gnade vom Himmel kam hinzu ein Sommer, wie ich nur sehr wenige erlebt habe, von einer Kraft und Glut, einer Lockung und Strahlung, die mich mitnahm und durchdrang wie starker Wein“.

Hesse konnte endlich wieder arbeiten. Er wagte auch in seinem Schreiben einen Neuanfang, brach mit der Tradition, unbesorgt um die Reaktionen seiner Leser.

Noch in Bern beendete er die autobiographische Erzählung *Kinderseele* und brachte dann innerhalb von ein paar Tagen *Zarathustras Wiederkehr*, seinen Mahnruf an die deutsche Jugend, zu Papier.

Seit 1916 war er in psychoanalytischer Behandlung. Seine Erfahrungen mit der Therapie flossen in den Roman *Demian* ein, der im Juni 1919 unter dem rasch gelüfteten Pseudonym Emil Sinclair erschien.

In einem Brief an seinen Therapeuten Josef Bernhard Lang vom August 1919 war zu lesen: „Ich habe, seit ich hier bin, dreifach gelebt und gearbeitet, in einem eigentümlichen Zustand von Angst und Gehetztheit, der aber sehr fruchtbar war.“ Und an anderer Stelle hieß es über seine damalige Befindlichkeit: „Ich lebe hier schön und wohne wundervoll, bekomme aber wenig zu essen, an vielen Tagen nur Brot, und bin dadurch mit Magen und Nerven in schlechter Ordnung. Aber ein Gutes, einen großen Segen

Hesses Wohnung im Obergeschoß der Casa Camuzzi

